

Lernbaustein 2

Mittelalter und Philosophie außerhalb Europas

- **Nicht nur „finsternes“ Mittelalter**
- **Ketzer- und Armutsbewegungen**
- **Begrifflichkeiten**

„Es ist das beste an der Religion, dass sie Ketzer hervorruft.“

Ernst Bloch (1885-1970) in *Atheismus im Christentum* (Frankfurt/M. 1970)

⇒ **Nicht nur „finsternes“ Mittelalter**

Das sogenannte „finstere europäische Mittelalter“ (in großen Teilen Europas zwischen rund 5. und 15. Jahrhundert, dem Ende der Antike bis zum Beginn der Neuzeit) stellt für den Humanismus, Philanthropie, Philosophie, ja sogar für Technik, Bildung, Urbanität, Hygiene einen relativen Stillstand und teilweise Rückschritt gegenüber der Antike dar. Rund 90 % des Buchwissens der Antike wurde vernichtet. Die totalitäre Herrschaft des Katholizismus unterdrückte die „heidnische“ Philosophie und gestand ihr lediglich eine dienende, der Theologie nachgeordnete Stellung ein: *Philosophia ancilla theologiae* („Die Philosophie ist die Magd der Theologie“, Spruch des Klerikers Petrus Damiani, um 1006-1072). - In der Folgezeit können wir die Philosophie, als Ausdruck der ideengeschichtlichen Emanzipation der Menschen, **in Europa nur innerhalb einer religiösen Begrifflichkeit** ausmachen.

Im Jahr 496 ließ sich der Frankenkönig Chlodwig taufen. Mit

ihm mussten alle seine Untertanen dem Heidentum entsagen. Die Christianisierung Germaniens vollzog sich parallel zu den fränkischen Eroberungen. Schon die zwangsweise Einführung des Christentums, eine Ideologie die jetzt Legitimierung dafür war, ehemals freie Bauern in feudale Abhängigkeit zu bringen, führte zu vielfältigem aktivem und passivem Widerstand. So auch zum großen **Stellinga**-Bauernaufstand in Sachsen (Norddeutschland) von 841 bis 843.

Eine wichtige Rolle spielten in dieser Zeit in Europa die **Ketzer- und Armutsbewegungen**. Im Oströmischen Reich Byzanz - welches auch den ganzen Südosten Europas umfasste - gab es Volksaufstände und Häresien. Die größte Volkserhebung war im 11. Jahrhundert der Aufstand der Bauernschaft und der Stadtarmen unter der Führung von **Thomas Slawjanin**. Auch in den bäuerlichen Häresien der **Paulikaner** (nach **Paul der Armenier** 688-718) und der **Bogumilen** des 10./11. Jahrhunderts drückte sich der Protest der unterdrückten Volksschichten gegen das kaiserliche und kirchliche Joch aus. Die Paulikaner wirkten zuerst in Kleinasien und errichteten 843/44 sogar einen eigenen Staat, dessen Heere ganz Byzanz erschütterten.

Die revolutionären Bogumilen entstanden in Bulgarien und breiteten sich nach Mazedonien, Serbien und dem heutigen Bosnien aus. Sie verwarfen die kirchlichen Zeremonien, Sakramente, Dogmen

und die Hierarchie. Sie wollten nach den vermeintlichen Idealen der Urchristen leben und forderten soziale Gerechtigkeit und die Beseitigung der Ausbeutung der Bauernschaft. Nachfolger der Bogumilen bestanden bis zur türkischen Eroberung im 15. Jahrhundert.



Bogumilengräber in Bosnien-Herzegowina. Links: Stein mit Menschensymbolen. Rechts: Stein mit Lichtkruz und Symbol des Lebensbaums.

In Südfrankreich und Oberitalien entwickelten sich die **Katharer** (griech. *katharos* „die Reinen“) und **Albigenser** (nach der Stadt Albi) zu einer regelrechten gegenpäpstlichen Volkskirche. Eine Massenbewegung waren auch die Armutsbewegung („*Povres de Lyon*“) der **Waldenser** (um 1176 von **Petrus Waldes** in Lyon gegründet). Trotz brutalster Verfolgungen erwiesen sich die Ketzler als äußerst zählebig. In Piemont und Savoyen konnten sie den Verfolgungen trotzen und bestanden bis in die frühe Neuzeit.



Verbrennung von Waldensern in Straßburg 1215

Die Reaktionen der Papstkirche auf die seine Herrschaft erschütternden Volksbewegungen waren brutalste Verfolgungen. Abertausende wurden von der **Inquisition** gefoltert und verbrannt. Die neu geschaffenen Bettelorden der **Franziskaner** und **Dominikaner** sollten einerseits dem populären Armutsideal entsprechen. Andererseits stellten aber gerade diese Orden das Personal für die berüchtigte Inquisition, die eine verheerende Wirkung in ganz Europas ausüben sollte.

Einen Höhepunkt dieser Brutalitäten stellte der **Albigenserkreuzzug** von 1209 bis 1229 dar. Bei diesem Kreuzzug wurde wahllos abgeschlachtet und geplündert, gleichgültig ob es sich um Katholiken oder Ketzler handelte. „*Schlagt alles tot, der Herr kennt die Seinen!*“, soll ein Schlachtruf der Kreuzzügler gewesen sein. Bei der Niederschlagung der Ketzlerbewegung verfolgte der französische König gleichzeitig das Ziel, den Süden seinem Zentralstaat einzuverleiben.

Beginen (auch Beguinen, Beghinen), waren seit dem Jahr 1200 Frauen, die ein asketisches, klosterähnliches

Gemeinschaftsleben, meist in so genannten Beginenhöfen, führten. Die Beginen hielten keine Klausur und legen keine Gelübde ab.

Begarden waren die männliche Entsprechung. In Deutschland war diese Bewegung vor allem im Rheinland im 13./14. Jahrhundert verbreiteten. Deren Anhänger waren häufig Händler. Die Frauen beschäftigten sich mit Spinn- und Näharbeiten, sozialen Diensten und auch Betteln. Außerdem pflegten sie ein rigoroses Armutsideal. Neben den sesshaften Beginen gab es auch „schweifende“, also umherziehende, Beginen. Diese gehörten häufig den **Brüdern und Schwestern vom freien Geist** an, die kirchenkritisch und pantheistisch gesonnen waren. Diese Freigeister wollten von der Kirche nicht viel wissen. Kirchengang, Messe und Beichte waren ihnen gleichgültig. Ihre Jugend erzogen sie betont antiklerikal. In den Bettelmönchen sahen sie ihre speziellen Feinde. Bemerkenswert war auch ihr Pochen auf weitgehende sexuelle Freizügigkeit. Anfangs wurden die Beginen noch geduldet. Allein in Köln sollen sie 60 Häuser unterhalten haben. Zwischen 1250 und 1375 wird aus allen Teilen Mitteleuropas über Verfolgungen und Verbrennungen von Freigeistern berichtet.



Im England lehrte der Theologieprofessor in Oxford, **John Wiclif** (um 1320-1384), die Prädestinationslehre, ein Armutsideal, Demut, Gottes- und Nächstenliebe. Die Bibel war ihm die einzige Glaubensquelle. Papsttum, Mönchtum, Hierarchie, Güterbesitz der Kirche, Ohrenbeichte und Zölibat lehnte er ab. Die kirchliche Lehre über Messopfer, Sakramente, Heiligen- und Reliquienverehrung, Ablasshandel, kirchliche Feiertage, verwarf er. Zudem trat er für Laienrechte in der Kirche ein und begann eine Bibelübersetzung ins Englische. Er forderte, dass der Besitz der Papstkirche durch den Staat säkularisiert werden sollte. Seine Ideen lebten in den Kreisen der Volksbewegung der **Lollarden** unter **John Oldcastle** fort. Nach Niederwerfung des Bauernaufstands gegen König und Kirche von 1381, unternahmen die englischen Bischöfe energische Schritte zur Eindämmung der kirchen- und sozialkritischen Lollarden-Bewegung. Doch konnte auch sie, trotz der nach dem Tod Wiclifs einsetzenden blutigen Verfolgung, die Lollarden nicht vollständig unterdrücken. Wiclifs Lehren wurden von dem böhmischen Reformator **Jan Hus** übernommen und vom Konzil zu Konstanz 1415 verurteilt. Die Lollarden existierten bis zum 16. Jahrhundert weiter und bereiteten der Reformation in England den Boden.



Jan Hus auf dem Scheiterhaufen.

Jan Hus (um 1370-1415) war Prediger an der Bethlehemskapelle in Prag und 1409/10 Rektor der Universität. Hus stand unter dem Einfluss der Lehren Wiclifs und bekämpfte besonders die verweltlichte Kirche. Da er auch die tschechische Sprache förderte, wurde er immer mehr zum Begründer einer böhmischen Nationalbewegung. 1410 vom Papst exkommuniziert, trat er gegen die Ablass- und Kreuzzugsbulle von Papst Johannes XXIII. auf. Obwohl er freies Geleit zum Konzil von Konstanz von König Sigismund zugebilligt bekommen hatte, um dort seine Lehre verteidigen zu können, wurde er 1414 verhaftet und am 6. Juli 1415 in Konstanz als Ketzer verbrannt. Ebenso erging es seinem Mitstreiter **Hieronymus von Prag** (um 1365-1416). Nach deren Verbrennung in Konstanz, erhob sich das tschechische Volk gegen Papst und Kaiser in den Hussitenkriegen. Von 1420-1431 kam es zu mehreren Siegen über das katholische Kreuzzugsheer unter dem Hussitenführern **Jan Žižka von Trocnov** (um 1370- 1424), dem Organisator der hussitischen Heere. Er schlug 1420 das deutsche

Kreuzheer und 1422 König Sigismund bei Prag. Der Hussit **Andreas Prokop** (1380-1434) kam 1424 an die Spitze der radikalen Hussiten (Taboriten), siegte mehrmals über deutsche Heere und Kreuzzugsheere bis er im Kampf fiel.

Besonders resistent gegenüber der religiösen Diktatur des Katholizismus erwiesen sich die **europäischen Juden**. Im Mittelalter waren die jüdischen Gemeinden ein wesentliches Element städtischen Lebens, besonders in den, aus römischen Stützpunkten hervorgegangenen, Städten an Rhein, Mosel, Main und Donau. Die Juden waren eine gebildete Bevölkerungsgruppe, in der es, im Gegensatz zu den Christen, kaum Analphabeten gab. Den christlichen Aberglauben, der sich als Anbetung von Holz- und Steinfiguren, ja sogar in Verehrung von angeblichen Märtyrerknochen darstellte, betrachteten die Juden als Rückfall in heidnischen Götzendienst. Im Judentum entwickelte sich eine lebhaft literarische und geistige Kultur, die alle Europäer stark befruchtete. Das weitgehend friedliche Zusammenleben von Juden und Christen in den deutschen Ländern wurde erstmals durch die Kreuzzüge empfindlich gestört. Im Frühjahr 1096 kamen fanatisierte Kreuzritter und raubgieriges Gesindel, auf dem Weg zur „Befreiung“ Palästinas an den Rhein. Dort begannen sie erstmals das „*Blut Christi*“ an den dort lebenden Juden zu rächen. Es kam zu Metzeleien, Plünderungen und Zwangstaufen. Im Verlauf der weiteren Kreuzzüge wurden die jüdischen Gemeinden vernichtet. Die Überlebenden retteten sich nach Osteuropa. Die Sprache der Ostjuden, das Jiddisch, gibt Zeugnis vom hohen Anteil

jüdischer deutscher Auswanderer. - Die endlose Kette von Judenverfolgungen, bis hin zum Holocaust im 20. Jahrhundert, zeigt auf schreckliche Weise, wie inhuman, intolerant und grausam das Christentum und deren Vertreter sein konnten.

⇒ Philosophie außerhalb Europas

Außerhalb Europas entwickelte sich die Philosophie weiter. Im Arabischen Kalifat etwa war man dem Wissen allgemein und der Philosophie der Antike gegenüber sehr aufgeschlossen. Der Kalif von Bagdad gründete im 9. Jahrhundert das legendäre „**Haus der Weisheit**“, welches fortan ein Weltzentrum der Gelehrsamkeit wurde. Hier wurde der größte Teil der antiken Werke, u.a. von Hippokrates, Platon, Aristoteles, Archimedes übersetzt und somit vor der Vergessenheit und Zerstörungswut der europäischen Christen gerettet. Erst über den Umweg Südspaniens und Siziliens – und später über Konstantinopel konnte die Renaissance am Beginn der Neuzeit die Antike wieder kennenlernen.



Gelehrte in einer Bibliothek in Bagdad. Illustration von Yahyá al-Wasiti, 1237.

Durch unsere eurozentristische Sichtweise noch zu wenig beachtet, machten auch in Asien Zivilisation, Wissenschaft und Philosophie große Fortschritte, etwa in den großen Reichen in Indien und China.

⇒ Literaturtipps außerhalb europäische Philosophie:

Will und Ariel Durant: *Kulturgeschichte der Menschheit* (18 Bde. Frankfurt/M. u.a. 1982).

Jim al-Khalili: *Im Haus der Weisheit. Die arabischen Wissenschaften als Fundament unserer Kultur* (Frankfurt/M. 2010).

Karam Khella: *Arabische und islamische Philosophie. Geschichte und Inhalte. Ideen, Erkenntnisziele, Lehren, Aktualität und ihr Einfluß auf das europäische Denken* (Hamburg 2006).

August Bebel: *Die Mohammedanisch-Arabische Kulturperiode* (Stuttgart 1884).

Manabendra Nath Roy: *New Humanism: A Manifesto* (Calcutta 1947); *Materialism. An outline of the history of scientific thought* (Calcutta 1951); *Reason, Romanticism and Revolution* (2 Bände, Calcutta 1952 und 1955) u.a. Titel.

Martin Erbstößer: *Ketzer im Mittelalter* (Leipzig, Mainz 1984); (mit Ernst Werner): *Ketzer und Heilige. Das religiöse Leben im Mittelalter* (Berlin 1986).

Helmut Steuerwald: *Kritische Geschichte der Religionen und freien Weltanschauungen* (Neustadt 1999).

Heiner Jestrabek & JiYali: *Die Wahrheit in den Tatsachen suchen. Aufklärung, Rationalismus und freies Denken in der chinesischen Philosophie* (Reutlingen 2019, 2).

⇒ Begrifflichkeiten

Prometheus ▪ griech. *Promētheús* „Vorausdenkender“, „Vorbedenker“.

Mythologie ▪ griech. *Mythología* μυθολογία ursprünglich: „Sagengeschichte“, von *mythos* μῦθος „Erzählung, Rede“ und *logía* λογία, *lógos* λόγος „Wort, Geschriebenes, richtige Einsicht, Vernunft“.

Philosophie ▪ griech. *Philosophía* φιλοσοφία, von *philo* φιλο „Liebe“ und *sophía* σοφία „Weisheit“, „Wissen“, also „Liebe zur Weisheit“). Die ersten europäischen Philosophen im antiken Griechenland versuchten so die Welt und die menschliche Existenz zu deuten und zu verstehen, durch Wissen, statt durch blinden Glauben.

Anthropomorphismus ▪ „Vermenschlichung“, griech. *anthropos* ἄνθρωπος „Mensch“ und *morphē* μορφή „Form, Gestalt“), spricht menschliche Eigenschaften den Göttern, Naturgewalten und anderen Wesen zu.

Atome ▪ griech. *Átomos* ἄτομος „unteilbar“, „das Kleinste“. Die moderne Wissenschaft hat natürlich den ursprünglichen Wortsinn widerlegt.

Epikureer, Epikureismus ▪ Anhänger der Philosophie des Epíkouros (um 341-271 v.u.Z.), in der Spätantike eine nichtelitäre, hedonistische und naturalistische Philosophenschule. Seit der römischen Zeit wurden der Epikureismus, insbesondere von den idealistischen und christlichen Gegnern, unberechtigtweise in einer negativen Bedeutung verwendet, im

Sinne von allein sinnlichen „Genussmenschen“.

Hedonismus ▪ griech. *hēdonē* „Freude“, „Vergnügen“, „Lust“, „Genuss“, von *hedys* „angenehm“, „süß“, „erquickend“, „beholdlich“. Lehre des Epikouros und seiner Schüler, die bescheiden ist und auf Bedürfnislosigkeit und Vermeiden von Beunruhigungen abzielt.

Katholizismus ▪ lat. *katholikós* „ganz, umfassend“, i.S. von „das Ganze betreffend“, „allgemein“.

Häresie, Heterodoxie ▪ (griech. *haíresis* αἵρεσις „Wahl“, „Anschauung“, „Schule“, bzw. *heterodoxia* ἑτεροδοξία, „abweichende, verschiedene Meinung“. Bezeichnung für eine Lehre, die im Widerspruch zur Lehre einer [Kirche](#) steht. Der Gegenbegriff hierzu wäre Orthodoxie (griech. ὀρθός δόξα *orthós dóxa* „richtige Meinung“, „Rechtgläubigkeit“). Die Definitionshoheit hierbei beansprucht allein der [Klerus](#) und verfolgte Heresien mit besonderer Grausamkeit.

Ketzerei ▪ (ital. *gazzari*, lat. *cathari*) ursprünglich Bezeichnung für Anhänger der hauptsächlich in Südfrankreich und Oberitalien verbreiteten *Katharer* (griech. *katharós* καθαρός „Reine“). Allgemeiner Ausdruck des [Klerus](#) für „Irrgläubige“, „Irrlehrer“ und alle Arten von [Häresie](#), von [Katholiken](#), ebenso wie von Protestanten, gebraucht.